

günstigen, wohlfeilen Kauf gemacht; aber der andere Bericht, der mir viel wahrscheinlicher klingt, lautet: Ein sehr geschickter Beamter der Kronverwaltung hätte das alte, kostspielig zu erhaltende Schloß höchst vorteilhaft losgeschlagen, indem er es dem Dr. Walther Rathenau anhängte, — eine ihm wohl bekannte Schwäche des Mannes ausnutzend. — Eine Schwäche besaß Rathenau allerdings nicht nur für den klassizistischen Stil des alten Berlin, dem seine Familie entstammte, sondern für die ganze Welt der Preußischen Könige. Er liebte diesen klar und hart geordneten Beamtenstaat und auch dies wenig kultivierte aber lebensstarke und sichere Junkertum, das sein hauptsächlichstes Menschenmaterial bildete. Rathenau erkannte deutlicher als irgend ein anderer die Gefahren, die schließlich tötlichen Schwächen dieser Sphäre — aber er liebte sie. Und darum machte es ihn glücklich, ein Stück dieser Vergangenheit wenigstens in der äußeren Hülle zu retten, und ein paar Tage seines von so anderem Leben erfüllten Jahres in einer Umgebung zuzubringen, die von diesem Geiste geprägt war.

Dies Schloß ist wirklich ein Symbol für das Leben Walther Rathenaus! Keine von außen herangezogene Allegorie, sondern ein echtes Symbol: ein Teil, an dem man das Ganze erkennen kann. Rathenau war Jude, wie schon erwähnt aus einer alt eingewurzelten Berliner Familie. (Auf die Frage eines ahnungslosen Höflings, ob er „schon lange in Berlin“ sei, hat er mit geistreicher Koketterie geantwortet: Erst seit vier Generationen!) Er war Deutscher in einem Sinne, der ihm ganz zweifellos, ganz selbstverständlich war, und der einen leidenschaftlich betonten Charakter zuweilen nur dadurch annehmen konnte, daß man von außen her diese Grundtatsache seines Daseins zu bezweifeln wagte. Dennoch gab es auf jener Höhe staatsmännischer Verantwortlichkeit, zu der ihn schließlich die Revolution trug, die Spannung zwischen Deutschtum und Judentum in einem so gefährlichen Maße, daß Heroismus dazu gehörte, ihrer Gefahr zu trotzen. Rathenaus nationales Pflichtgefühl war übermächtig genug, um diese Gefahr auf sich zu nehmen, und er hat diesen Entschluß mit seinem Leben bezahlt.

Walther Rathenau war überhaupt im tiefsten und höchsten Sinne, des dieses Wort fähig, eine problematische Natur. Es ist nicht möglich, all die Kämpfe, die in seinem Innern tobten, einfach auf den Konflikt Judentum und Deutschtum zurückzuführen. Er besaß das Genie und den Ausdehnungsdrang eines im kapitalistischen System erwachsenen Wirtschaftsführers — und die Ideale eines sehr selbständigen Sozialismus. Er besaß als Hauptwaffe ein im höchsten Maße überdurchschnittliches Gehirn, eine fabelhafte Kraft des Gedächtnisses und der Assoziation — und als Ideal die reine Seele, deren visionäre Kraft aller bloßen Vernunft spottet. Er besaß als innersten Instinkt eine Grenzen setzende, jede letzte Vertraulichkeit wehrende Kühle —